

### *Die vollkommene Freude des Paulus*

Der jüdische Apostel Paulus legte in Philippi den Grundstein für die Gemeinde Jesu in Europa. Zur Gemeinde in Philippi hatte er ganz offensichtlich auch später ein sehr herzliches Verhältnis. In seinem Brief an sie nennt er sie meine Freude und meine Krone (Phil 4,1). Im 2. Kapitel schreibt er ihnen, wie sie seine Freude vollkommen machen können.

Phil 2,1-4: „Ist nun bei euch Ermahnung in Christus, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,<sup>2</sup> so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid.<sup>3</sup> Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst,<sup>4</sup> und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“

Als Grundlage schreibt er im 1. Vers von ihrem Miteinander in Ermutigung, Ermahnung, Trost der bedingungslosen Agape-Liebe, Gemeinschaft des Geistes, herzlicher Liebe und Erbarmen. Das ist doch schon echt was! Man stelle sich eine Gemeinde vor, in der all diese kostbaren Dinge spürbar gelebt werden!

Mein Auge bleibt auf dem hängen, was Luther mit herzliche Liebe übersetzt. Andere Übersetzungen schreiben z.B. tiefes Mitgefühl oder Herzlichkeit. Das griechische Wort im Grundtext heißt eigentlich Eingeweide. Hier geht es um ein tiefes inneres bewegt sein. Wenn eine Mutter ihr kleines Baby schreien hört, dann geht sie nicht einfach in ihrem Verstand mögliche Gründe durch, sie ist tief im Herzen bewegt.

Gott möchte unsere Herzen mit seiner Qualität von Liebe füllen, wo mir der Andere wirklich auf dem Herzen liegt und mich innerlich bewegt. Auch Petrus betont die Priorität der Liebe Gottes in der Gemeinde: „Vor allem aber habt innige Liebe untereinander (1.Pe 4,8a)“. Gemeinde Jesu kann nicht nur ein Zusammenschluss von Glaubenden sein, die für die Wahrheit eintreten und Gottes Aufträge abarbeiten.

Diese Liebe haben wir nicht aus uns selbst, wir können sie nur von Gott empfangen. Aber danach können wir uns doch aktiv austrecken.

Paulus schreibt nun, seine Freude wird vollkommen, wenn aus dieser tiefen, herzlichen Liebe wächst, dass wir von ganzem Herzen zusammenstehen, eines Sinnes sind, auf das eine bedacht sind und uns auf ein gemeinsames Ziel ausrichten.

Unser Inneres soll so von Gottes Liebe erfüllt sein, dass es überströmt in ein Miteinander, bei dem wir im Herzen eins sind und deshalb gern zusammenarbeiten und ein gemeinsames Ziel verfolgen. Ich glaube, dass Gott in unserer Zeit eine Betonung darauf legt.

Paulus schreibt dann weiter über unsere Haltung in dieser Art Miteinander: „Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen.“ Wie schnell schleicht sich das ein, selbst wenn ich Gott dienen will. Und dann „in Demut achte einer den andern höher als sich selbst“ und „ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“ Mein Blick kann dann nicht nur darauf fokussiert sein, was für mich ansteht, sondern auch was für den anderen wichtig ist. Letztlich geht es darum, so gesinnt zu sein wie Jesus, der sein Leben dem Vater niederlegte, zum Diener wurde und sich für die gesamte Gemeinde und das Reich Gottes hingab.

Was wäre das erst für eine Freude, wenn dieses auf Liebe gegründete Miteinander, wo wir im Herzen eins sind, einander höherachten, auf das schauen, was dem anderen dient und gern zusammenarbeiten nicht nur intern auf die Gemeinden beschränkt ist, sondern immer mehr im Miteinander der Gemeinden und Bewegungen wachsen könnte. Wir kennen uns oft nur wenig und haben kaum Berührungspunkte. Man weiß vielleicht voneinander. Könnten wir nicht konkrete Schritte aufeinander zugehen? Jesus sagt, durch die Liebe und Einheit der Christen wird die Welt ihn erkennen (Jh 13,34-35 und 17,20-23).

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer